



UNIVERSITÀ
DEGLI STUDI
DI PADOVA

Università degli Studi di Padova

Dipartimento di Studi Linguistici e Letterari

Corso di Laurea Triennale Interclasse in
Lingue, Letterature e Mediazione culturale (LTLLM)
Classe LT-12

Tesina di Laurea

Caratteristiche fonetiche del tedesco austriaco

Relatore
Prof. Emanuela Sanfelici

Laureanda
Lara Meggetto
n° matr.2017595 / LTLLM

Anno Accademico 2022 / 2023

Indice

Indice	1
1. Einleitung/Introduzione	3
1.1 Die Geschichte der Standardausssprache in Österreich	4
1.2 Ziele dieser Bachelorarbeit	5
1.3 Vorgehensweise	6
1.4 Aufbau der Bachelorarbeit	6
2. Le consonanti in tedesco austriaco standard	7
2.1 I tratti delle consonanti	8
2.1.1 Gli allofoni di /r/	10
2.1.2 Gli allofoni di /x/	11
2.1.3 Gli allofoni di /n/	11
2.1.4 Gli allofoni di /l/	12
2.2 I processi fonologici riguardanti le consonanti	12
2.2.1 I processi opzionali	12
2.2.1.1 Le plosive	12
2.2.1.2 L'approssimante laterale /l/	14
2.2.1.3 La consonante fricativa alveolare debole /ʒ/	15
2.2.2 I processi che si verificano in modo costante	15
2.2.2.1 L'assimilazione della consonante nasale alveolare	15
2.2.2.2 La vocalizzazione della vibrante	17
3. Le vocali in tedesco austriaco standard	19
3.1 Alcune considerazioni preliminari	20
3.2 I tratti delle vocali	22
3.2.1 Il tratto [±teso]	22
3.2.2 Il tratto [±alto]	23
3.2.3 Analisi delle differenze tra vocali	24
3.2.4 Il rapporto tra [±costretto] e [±aperto]	24
3.2.5 Conclusioni sulle vocali ed i loro tratti	24
3.3 I dittonghi	25
3.4 Il fenomeno di coarticolazione	25
3.4.1 La vocale /i/	26
3.4.2 La vocale /a/	27
3.4.3 Le vocali /u, o/	27
3.4.4 Conclusioni sulla coarticolazione	28

3.5 I processi fonologici	28
3.5.1 I processi fonologici sulle vocali singole	28
3.5.2 Il rapporto tra le vocali /i, ɪ, e, ε/ e i processi fonologici in relazione alla sociolinguistica	30
3.5.3 I processi fonologici dei dittonghi	32
3.6 La prosodia	34
3.6.1 La durata	34
3.6.2 L'accento lessicale primario	35
3.6.3 L'accento lessicale secondario	35
3.6.3.1 La vocale /ɑ/	35
3.6.3.2 La vocale /i/	36
3.6.3.3 La vocale /ɪ/	36
3.6.3.4 La vocale /ε/	36
3.6.3.5 La vocale /u/	37
3.6.3.6 Conclusioni sull'accento lessicale secondario	37
3.6.4 L'accento nella frase	37
3.6.5 Il ritmo	38
3.6.6 L'intonazione	38
4. Einige Unterschiede zwischen Österreichdeutsch und Deutschlanddeutsch	40
5. Fazit/Conclusion	41
Bibliografia	43

1. Einleitung

Diese Bachelorarbeit beschäftigt sich mit den phonetischen und phonologischen Eigenschaften der österreichischen Varietät des Deutschen.

Diesbezüglich ist es wichtig hervorzuheben, dass die deutsche Sprache unter keinem Gesichtspunkt eine Einheitssprache ist. Es existieren nämlich verschiedene Varietäten des Deutschen, unter denen traditionell die deutsche, die österreichische und die schweizerische genannt werden. Man kann also beobachten, dass die Verbindung zwischen Sprache und Nation in diesem Kontext besonders betont wird. Es ist allerdings zu unterstreichen, dass Deutsch auch in anderen Regionen gesprochen wird, wie zum Beispiel Südtirol, Ostbelgien, Luxemburg und Elsass-Lothringen (Frankreich). Außerdem sind die Unterschiede zwischen den Varietäten nicht so erheblich, dass die Verständigung beeinträchtigt werden würde.

Verschiedene Varietäten weisen trotzdem auf den phonetisch-phonologischen, semantischen, morphologischen, syntaktischen und pragmatischen Ebenen einige wichtige Unterschiede auf. Auf die Phonetik wird sich diese Arbeit konzentrieren, indem eine Analyse der Laute des österreichischen Deutschen und eine Vorstellung seiner phonologischen Prozesse dargestellt werden.

Ferner von Bedeutung ist zu erklären, dass eine Varietät nicht nur zwingend ein einziges Land innerhalb der Staatsgrenzen betreffen muss. In dem Fall der österreichischen Varietät des Deutschen kann beispielsweise gesagt werden, dass einige ihrer Eigenschaften auch außerhalb des Landes hinausreichen: Süddeutsches Deutsch und schweizerisches Deutsch weisen Ähnlichkeiten mit dem österreichischen Deutschen auf. Zweitens wird die Sprache auch von Regionalismen beeinflusst, sodass Ostösterreich betreffende Erscheinungen nicht dieselben wie Westösterreich sind. Aber es könnte auch noch auf eine einzige Region gezoomt werden: Das Deutsche von Osttirol unterscheidet sich von dem von Westtirol.

Es kann demnach die folgende Frage gestellt werden: Was ist österreichisches Deutsch? In dieser Arbeit wird es grundsätzlich als Standardsprache Österreichs verstanden. Laut Professorin Moosmüller (2007) ist die Standardsprache von Österreich zwar nicht schriftlich kodifiziert, aber die meisten Österreicher sind damit einverstanden, dass eine Standardaussprache existiert. Darüber hinaus sind die Eigenschaften, die als der Standardsprache gehörig empfunden werden, immer

dieselben. Die Standardsprache wird von gebildeten Personen von der Mittel- und Oberklasse gesprochen. Geographisch wird sie mit Großstädten wie Wien, Linz und Salzburg in Verbindung gebracht.

Regionale Unterschiede finden ihre Begründung in gesellschaftlichen Elementen: Angehörige einer Sozialgruppe modulieren und verändern ihre Aussprache und andere linguistische Eigenschaften, um sich von anderen Gruppen zu unterscheiden und ihre Herkunft und kulturellen Hintergrund hervorzuheben. Dies wird auch in dieser Bachelorarbeit gezeigt, und zwar durch einige Prozesse, die nur für eine Region oder eine bestimmte soziale Schicht stattfinden. Für mehr Informationen wird auf die Kapitel 3.5, bzw. 3.5.2. verwiesen.

1.1 Die Geschichte der Standardaussprache in Österreich

1750 führte Maria Theresia eine Reform der Schriftsprache nach den Regeln der Aussprache von Johann Christoph Gottsched ein. Etwa ein Jahrhundert später, 1876, legte man auf der ersten Berliner Konferenz einige Schreibregeln der deutschen Sprache fest, aber Österreich blieb davon jedoch ausgeschlossen, da es kein Teil des Deutschen Reiches war.

1898 wurde unter Führung des norddeutschen Germanisten Theodor Siebs bei Beteiligung des österreichischen Anglisten und Phonetikers Karl Luick die „Deutsche Bühnenaussprache“ verfasst, die für alle deutschsprachigen Schauspieler verbindlich sein sollte. Die in diesem Werk geregelte Aussprache war stark an der norddeutschen Aussprache orientiert und wies als Konsequenz einige Unterschiede zur österreichischen Standardaussprache auf. Diese sind auch dadurch bedingt, dass die österreichische Standardaussprache auch stark von der regionalen Umgangssprache beeinflusst wurde. Im Laufe des 19. Jahrhunderts hatte sich eine österreichische Sprechkonvention geformt, zugehörige Elemente sind folgende:

- Weicher Vokaleinsatz
- Keine Auslautverhärtung
- Die unaspirierte Aussprache von <p> und <t>
- Die Aussprache von <sp> und <st> als [sp] und [st]

Die Ausspracheunterschiede wurden auch in Preußen um 1860 bekannt und stießen in Berlin auf starke Ablehnung.

1904 verfasste Karl Luick seine „Deutsche Lautlehre mit besonderer Berücksichtigung der Sprechweise Wiens und der österreichischen Alpenländer“, die einen Kompromiss zwischen der deutschen Bühnenaussprache und der österreichischen Konvention bot. Trotzdem spielte das frühere Werk von Siebs im Theater immer noch eine bedeutsame Rolle.

1969 wurde das Werk „Deutsche Aussprache – Reine und gemäßigte Hochlautung mit Aussprachewörterbuch“ von Helmut de Boor, Hugo Moser und Christian Winkler veröffentlicht. Es wurden zwei Sprecherebenen unterschieden: eine für Schauspieler und Vortragenden, die an dem Werk von Siebs orientiert war, und eine für Sprecher in öffentlichen Situationen, die sich die österreichische Standardaussprache annäherte.

Nach der studentischen Revolution vom Jahr 1968 traten einige gesellschaftliche und damit linguistische Veränderungen ein: Man wich im Rundfunk, Fernsehen und teilweise auch im Theater von den Siebsschen Konventionen ab. Die Sprechweise wurde noch stärker an der österreichischen Standardaussprache angeglichen.

Heutzutage erfolgt die Bildung von Mediensprechern und Schauspielern ohne das Heranziehen einer wissenschaftlichen Phonetik. Es ist in den letzten Jahren kein Regelwerk entstanden und deswegen kann man behaupten, dass die österreichische Standardaussprache nicht schriftlich kodifiziert ist.

1.2 Ziele dieser Bachelorarbeit

In dieser Bachelorarbeit werden hauptsächlich drei Ziele verfolgt:

- die Merkmale der Phoneme nach der Theorie der Markiertheit zu analysieren, sodass sie in eine binäre Form übergeführt werden können;
- die wichtigsten phonologischen Prozesse des österreichischen Deutschen zu beschreiben;
- einige phonetische Unterschiede zwischen Deutschlanddeutsch und Österreichdeutsch hervorzuheben

Um die obengenannten Ziele zu erreichen, werden sowohl Konsonantenphoneme als auch Vokalphoneme beachtet. Dennoch wird Vokalphonemen mehr Aufmerksamkeit geschenkt, sodass auch die methodologischen Prozesse erklärt werden können, die zu ihrer Analyse geführt haben.

1.3 Vorgehensweise

In dieser Bachelorarbeit werden verschiedene Werke genannt, die sich mit der österreichischen Aussprache befassen. Ziel ist es, die Merkmale der Laute daraus zu extrahieren, um dann eine vollkommene Analyse des phonetischen Systems verfassen zu können. Hauptwerke, in denen diese Informationen vorhanden sind, sind „Vowels in Standard Austrian German“ (Moosmüller Sylvia, 2007) für die Vokale und „Einführung in die Phonetik des Deutschen“ (Kohler Klaus, 1995) für die Konsonanten.

Solche Merkmale fungieren dann zur Herstellung von Schemas, die phonologische Prozesse in der österreichischen Varietät des Deutschen abbilden. Diese werden nach der Theorie der Markiertheit von der Prager Schule formuliert und dienen einem klaren Verständnis von der Natur des Prozesses und von dem Grund hinter diesem Prozess.

1.4 Aufbau der Bachelorarbeit

Das erste Kapitel wird dem Konsonantensystem im österreichischen Deutschen gewidmet. Zuerst werden die Eigenschaften der Konsonanten und dann die phonologischen Prozesse beschrieben. Diese können entweder fakultative Prozesse sein, die nur in einer bestimmten sozialen Gruppe oder Region zu begegnen sind, oder Prozesse, die immer mit Regelmäßigkeit stattfinden, so wie die Vokalisierung des Konsonanten <r> oder die Assimilation des Konsonanten <n>.

Das darauffolgende Kapitel betrifft die Vokale auf Österreichdeutsch. Ein Teil des Kapitels thematisiert die Analyse der Vokalphoneme und ihrer Koartikulation, der weitere Teil die vokalbetreffenden Prozesse. Diese werden in einzelne Vokale betreffende Prozesse und Diphthonge betreffende Prozesse untergliedert.

Das letzte Kapitel handelt schließlich von den Unterschieden in der Aussprache zwischen Deutschlanddeutsch und Österreichdeutsch.

1. Le consonanti in tedesco austriaco standard

La seguente tabella fornisce un riassunto delle principali consonanti nel sistema fonetico del tedesco austriaco standard.

	Bilabial	Labio-dental	Alveolar	Post-alveolar	Palatal	Velar	Uvular	Glottal
Plosive	p b		t d			k ɡ		
Nasal	m		n			ŋ		
Trill			r				ʀ	
Fricative		f v	s	ʃ	ç	x		h
Affricate		pf	ts	tʃ		ks		
Approximant					j			
Lateral approximant			l					

Tabella 1: tratta da Moosmüller et al. (2015:340)

Si può notare come le consonanti vengano classificate in base a due criteri: il luogo di articolazione e il modo di articolazione.

I diversi punti dell'apparato fonatorio che vengono utilizzati come luogo di articolazione danno origine alle seguenti categorie: bilabiale, labiodentale, alveolare, post alveolare, palatale, velare, uvulare e glottidale.

Si può osservare come alcune di queste categorie non compaiano, invece, nel sistema fonologico dell'italiano. Infatti, l'italiano non presenta alcuna consonante, e nientemeno vocale, che si articoli tramite l'uvula. In tedesco austriaco, al contrario, come nel tedesco standard di Germania, il fonema /r/ può venire realizzato come vibrante uvulare [ʀ]. In italiano /r/ invece si articola con gli alveoli, la parte del palato immediatamente precedente ai denti. Inoltre, mentre in Germania si pronuncia questo fonema principalmente come uvulare, in Austria si possono incontrare varietà in cui prevale un'articolazione alveolare, come evidenziato da Moosmüller et al. (2015). Perciò nella tabella sono presenti entrambe le varietà di vibrante.

Per quanto riguarda i modi di articolazione, si elencano le plosive, le nasali, le vibranti, le fricative, le affricate, le approssimanti e le approssimanti laterali. Nell'ultima categoria vediamo solo il fonema /l/, che, a differenza dell'italiano, non si classifica come laterale ma come approssimante laterale, andando a evidenziare come durante la pronuncia di /l/ si lasci passare più aria rispetto alle consonanti vere e proprie. Inoltre, in Moosmüller et al. (2015) si fa riferimento a come la labiodentale fricativa /v/ venga pronunciata in alcuni casi come approssimante [ʋ], non presente in tabella.

Alcune consonanti che possono risultare estranee ad un parlante dell'italiano sono l'affricata labiodentale e quella velare, rappresentate in alfabeto IPA rispettivamente come /pf/ e /ks/. Queste si possono trovare in parole come "Pferd" o "Hexe".

Il tedesco ha, per di più, due fricative assenti in italiano: la palatale [ç] e la velare [x], che risultano essere allofoni. Come anche sottolineato da Kohler (1995) per il tedesco di Germania, anche nel tedesco austriaco standard, [x] si può alternare anche con la fricativa uvulare [χ].

Se consideriamo le consonanti plosive, vediamo che si presentano in coppia per i luoghi di articolazione bilabiale, alveolare e velare e che /b/, /d/ e /g/ presentano il segno diacritico ◌̰, che sottolinea che sono deboli. Diversamente da quanto succede in italiano, la seconda consonante per ogni coppia **non** è sonora ma sorda e debole (*lenis*), in contrasto con l'altra vocale (/p, t, k/) che è forte (*fortis*), come viene spiegato da Wiesinger (2009). La contrapposizione tra forte e debole si riconduce al concetto di tensione, spesso applicato anche alle vocali. Perciò, le consonanti forti sono da considerarsi tese, mentre le deboli rilassate. Per approfondire il tratto [±teso] si rimanda al capitolo 2.2.1.

Diversamente da quanto rappresentato nella tabella sopra, spesso anche /v/, /s/ (la controparte debole della fricativa alveolare) e /ʒ/ (la controparte debole della fricativa postalveolare) sono accompagnate dal diacritico ◌̰ per distinguerle dalle sonore /v, s, ʒ/. Tuttavia, queste consonanti sono spesso considerate "neutrali" in tedesco austriaco, in quanto si collocano ad una via di mezzo tra deboli e forti.

2.1 I tratti delle consonanti

Di seguito si presentano i tratti delle consonanti per come sono stati analizzati dal professor Kohler in "Einführung in die Phonetik des Deutschen" (1995) per il tedesco standard di Germania. Dato che le consonanti del tedesco austriaco presentano grandi somiglianze con quelle del tedesco standard di Germania, si possono utilizzare i tratti a seguire per descrivere il sistema fonetico consonantico austriaco, tenendo a mente alcuni accorgimenti.

Innanzitutto, è opportuno dividere le consonanti tra ostruenti e sonore. Tale distinzione è giustificata sia dal punto di vista articolatorio, dato che le ostruenti sono

articolate lasciando passare meno aria, sia da quello acustico, visto che solo le sonore presentano una struttura con formativi.

A loro volta, le ostruenti sono da dividersi in plosive e fricative e le sonore in nasali e laterali, a seconda del modo di articolazione.

Un'altra suddivisione avviene tramite il luogo di articolazione: labiale (labbra), apicale (apice della lingua) e dorsale (dorso della lingua).

Tre consonanti rimangono però, così, fuori da questo schema: /h, j, r/. /r/ può considerarsi una sonorante, ma non rientra né nelle laterali né nelle nasali, venendo classificata come vibrante. Nell'analisi a tratti può essere descritta come [-laterale] e [-nasale]. /h/ si articola con la glottide e si può quindi descrivere con il tratto [+glottidale]. /j/ è una consonante approssimante e, secondo l'analisi di Kohler, la si può definire con il tratto [-glottidale]. Tuttavia, questa descrizione risulta essere riduttiva e non evidenzia il suo carattere di semiconsonante.

Da questa analisi si può ricavare il seguente schema:

		Labiali	Apicali	Dorsali	
Ostruente	Plosive	p, b	t, d	k, g	h, j
	Fricative	f, v	s, z	X	
			ʃ, ʒ		
Sonoro	Nasali	m	n	ŋ	r
	Laterali		L		

Tabella 2: tratta da Kohler (1995: 152)

In alcune caselle è presente una coppia, in cui, rispettivamente, la prima consonante è forte e la seconda è debole. Un'eccezione è costituita dalle consonanti fricative apicali, dove sono illustrate due coppie. La prima coppia rappresenta le fricative apicali "enggerillt", con un'area di costrizione limitata agli alveoli e quindi stretta, e la seconda le "weitgerillt", a indicare che vengono articolate con la lingua che lascia un'apertura sugli alveoli più ampia, dando luogo ad un suono più velarizzato e labializzato.

Da queste considerazioni si possono trarre i tratti:

[±consonantico], [±sonoro], [±fricativo], [±forte], [±apicale], [±labiale], [±stretto], [±nasale], [±laterale], [±glottidale]

È importante specificare che l'analisi di Kohler non prevedeva i tratti [±consonantico] e [±sonoro], che sono stati aggiunti per:

- distinguere le consonanti [+consonantico] dalle semiconsonanti o approssimanti [-consonantico]. Tra le semiconsonanti è stata considerata anche /l/, la quale, contrariamente allo studio di Kohler che si limita al tedesco di Germania, in tedesco austriaco è meglio descritta come approssimante laterale e non semplicemente come laterale;
- distinguere più agevolmente le ostruenti dalle sonore con il tratto [±sonoro].

	p	b	t	d	k	g	f	v	s	z	ʃ	ʒ	x	m	n	ŋ	l	r	h	j
Consonantico	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	-	+	+	-
Sonoro	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	+	+	+	+	+	-	+
Fricativo	-	-	-	-	-	-	+	+	+	+	+	+	+	-	-	-	-	?	-	-
Forte	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	+	-	-	-	-	-	-	-
Apicale	-	-	+	+	-	-	-	-	+	+	+	+	-	-	+	-	+	?	-	-
Labiale	+	+	-	-	-	-	+	+	-	-	-	-	-	+	-	-	-	-	-	-
Stretto	-	-	-	-	-	-	-	-	+	+	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Nasale	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	+	+	+	-	-	-	-
Laterale	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	+	-	-	-
Glottidale	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	+	-

Kohler individua come tratti distintivi del fonema <r> [-nasale] e [-laterale], definendolo in modo puramente “negativo”, ma questo perché il fonema può essere pronunciato con articolazioni differenti e dà spesso origine ad allofoni, come descritto al capitolo 2.1.1.

Molti studiosi hanno discusso sulla natura delle affricate /pf, ks, ts/ per comprendere se si trattasse di suoni singoli o di due suoni distinti. Cosciente di questa problematica e propendendo per la seconda visione, il professor Kohler non le ha inserite nell’analisi. Tuttavia, in vari studi sul tedesco austriaco, vengono considerate come un unico fonema, come in Moosmüller et al. (2015) o Wiesinger (2009). Perciò, di seguito verranno considerate in questo modo.

2.1.1 Gli allofoni di /r/

Il fonema /r/ può essere realizzato con modalità diverse a seconda del contesto geografico in cui ci si trova. Per esempio, può essere articolato come:

- vibrante apicale: [r] [+apicale]
- vibrante uvulare: [R] [+uvulare]
- fricativa uvulare: [ʁ] [+uvulare], [+fricativo]

Tuttavia, il fonema può articolarsi in modi differenti anche a seconda del contesto fonetico in cui si trova, dando vita ad allofoni. Per esempio, in regioni in cui la fricativa uvulare è molto diffusa, è facile trovare:

- [ʁ] in posizione iniziale prevocalica, in posizione intervocalica oppure dopo una consonante debole
- [ʁ̥] (fricativa velare sorda) dopo una consonante forte
- [ʁ] a fine parola oppure alla fine di una sillaba con quella successiva che inizia in consonante

La vocalizzazione del fonema /r/ per il tedesco austriaco standard verrà trattata nel capitolo 2.2.2.1.

2.1.2 Gli allofoni di /x/

Il fonema /x/ si può realizzare in tre modi diversi: come una fricativa palatale [ç], una fricativa uvulare [χ] oppure una fricativa velare [x].

La fricativa palatale si trova dopo vocali anteriori, dopo le consonanti /l, r, n/ e all'inizio di un morfema o di una parola, mentre quella uvulare segue vocali posteriori aperte come /a, o/. Infine, quella velare si può incontrare in tutti i contesti rimanenti.

Palatale [ç]: *siech, Chemie, Frauchen, euch, Dächer*

Uvulare [χ]: *brach, Dach, doch*

Velare [x]: *Tuch, hoch, auch*

[ç] / ___ $\left\{ \begin{array}{l} [+sillabico], [+anteriore] \\ l \\ r \\ n \end{array} \right\}$

[χ] / ___ [+sillabico], [+aperto], [-anteriore], [-velare]

[x] / ___ [+sillabico], [-aperto], [-anteriore]

1.1.3 Gli allofoni di /n/

Il fonema /n/ si può realizzare con tre luoghi di articolazione differenti a seconda del contesto fonetico circostante. Normalmente, si pronuncia come [n], ma in prossimità di consonanti bilabiali, labiodentali o velari, /n/ si assimila al luogo di articolazione (assimilazione parziale regressiva o progressiva), dando origine a:

- [m] in contesto bilabiale

- [ŋ] in contesto labiodentale
- [ŋ] in contesto velare

Più informazioni si trovano al capitolo 2.2.2.2.

2.1.4 Gli allofoni di /l/

Similmente a /n/, anche /l/ si assimila per luogo di articolazione. Si tratta di un caso di assimilazione parziale perseverativa.

- /l/ velare si trova dopo consonanti velari, come [g] e [k].

[L] / [+consonantico], [-sonoro], [-apicale], [-labiale] __

Esempi: Kachel ['kaxl]

Glocke ['gloxkə]

- Dopo consonanti palatali come [ç] si trova invece /l/ palatale.

[ʎ] / [+consonantico], [-sonoro], [+palatale] __

Esempio: Sichel ['zɪçʎ] “falce”

- Infine, le consonanti labiali fanno in modo che /l/ diventi retroflessa, facendo sì che la lingua spinga contro il palato.

[l̠] / [+consonantico], [+labiale] __

Esempi: bleiben ['bl̠aɛ̯bl̠m̠] “rimanere”

Muffel ['muf̠l̠] “muffa”

Himmel ['him̠l̠] “cielo”

- In tutti gli altri casi troviamo semplicemente l'approssimante laterale [l].

2.2 I processi fonologici riguardanti le consonanti

I processi fonologici in atto nel tedesco austriaco standard si distinguono da quelli del tedesco standard di Germania, nonostante alcuni rimangano comuni ad entrambe le varietà.

È possibile distinguere in tedesco austriaco i processi opzionali, che non vengono applicati sempre dai parlanti e dipendono spesso dalla regione geografica, dai processi che, al contrario, si verificano con costanza, come, ad esempio, la vocalizzazione della /r/ o l'assimilazione progressiva e regressiva della consonante nasale /n/.

2.2.1 Processi opzionali

2.2.1.1 Le plosive

Alcuni processi riguardanti le consonanti plosive sono il risultato della forte influenza che i dialetti centrali bavaresi hanno avuto sulla variante austriaca del tedesco.

- Le consonanti plosive bilabiali e alveolari forti a volte si indeboliscono a inizio parola, dando occasionalmente origine ad omofoni. Questo indebolimento si verifica soprattutto nell’Austria orientale e nella parte occidentale del Vorarlberg. Nell’Austria meridionale, nel Tirolo occidentale e nell’Alto Adige, ciò avviene solo per le consonanti plosive alveolari.

Per le consonanti bilabiali:

$$\left(\begin{array}{l} [+consonantico] \rightarrow [-forte] \\ [-sonoro] \\ [-fricativo] \\ [+forte] \\ [-apicale] \\ [+labiale] \end{array} \right) / \# _$$

Un esempio è fornito da “backen” e “packen”, che diventano omofone: [ˈbʌkŋ].

Per le consonanti alveolari:

$$\left(\begin{array}{l} [+consonantico] \rightarrow [-forte] \\ [-sonoro] \\ [-fricativo] \\ [+forte] \\ [+apicale] \\ [-labiale] \end{array} \right) / \# _$$

- Le consonanti plosive velari forti si indeboliscono prima di una consonante sonora (liquide o nasali). Questo si verifica specialmente nella parte orientale dell’Austria.

$$\left(\begin{array}{l} [+consonantico] \rightarrow [-forte] \\ [-sonoro] \\ [-fricativo] \\ [+forte] \\ [-apicale] \\ [-labiale] \end{array} \right) / \# _ \begin{array}{l} [+consonantico] \\ [+sonoro] \end{array}$$

Alcuni esempi:

Kraft [ɡʁaftʰ] “forza”

Knie [ɡni:] “ginocchio”

- Un processo che, al contrario, si verifica nella parte sud e ovest dell’Austria è l’affricazione della consonante velare forte /k/ in /kx/, che si applica a inizio parola, sia prima di una vocale che prima di una consonante sonora, e in contesto intervocalico.

$$\left\{ k \rightarrow kx \right\} / \# _ [+sill.] \text{ oppure } / [+sill.] _ [+sill.] \text{ oppure } / [+cons.], [+sonoro]$$

Esempio: Karten ['kxʌʁtn,] “carte”

Se ci si focalizza unicamente sul Tirolo, si vede che tale processo si verifica anche a fine parola oppure tra una vocale e una consonante nasale.

- In contesto intervocalico, le plosive deboli possono essere pronunciate come fricative.

$$\left\{ \begin{array}{l} [+consonantico] \rightarrow [+fricativo] \\ [-sonoro] \\ [-fricativo] \\ [-forte] \end{array} \right\} / [+sillabico] _ [+sillabico]$$

Esempio: aber ['a:βɐ] → ['a:βv]

2.2.1.2 L’aprossimante laterale /l/

Un altro processo caratteristico dei dialetti centrali bavaresi e che trova espressione nel tedesco austriaco è la vocalizzazione dell’aprossimante /l/, la quale si trasforma in [ɛ̞] dopo vocali arrotondate, cioè la cui articolazione è accompagnata dall’arrotondamento delle labbra. Nel tedesco austriaco standard le vocali arrotondate sono /y/, /ʏ/, /œ/ e /ø/ tra le anteriori e /ʊ/, /u/, /o/ e /ɔ/ tra le posteriori.

Può considerarsi un processo di indebolimento.

$$\left\{ \begin{array}{l} [-consonantico] \rightarrow [+sillabico] \\ [-sillabico] \quad \quad [+costretto] \\ [+laterale] \quad \quad [-aperto] \\ \quad \quad \quad \quad \quad [+anteriore] \\ \quad \quad \quad \quad \quad [-prepalatale] \end{array} \right\} / [+sillabico] _ [+arrotondato]$$

Per di più, se la vocale precedente è anteriore, [ɐ] viene assorbita dalla vocale precedente. Si tratta di un processo di cancellazione.

$$\left\{ \begin{array}{l} [+sillabico] \quad \rightarrow \quad 0 \\ [+costretto] \\ [-aperto] \\ [+anteriore] \\ [-prepalatale] \end{array} \right\} \begin{array}{l} [+sillabico] \\ / [+arrotondato] \quad \text{—} \\ [+anteriore] \end{array}$$

Seguono due esempi di vocalizzazione di /l/. Da notare come, nonostante /a/ sia una vocale anteriore, in tedesco austriaco la sia pronunci spesso come [ɔ] per influenza dialettale e che, perciò, /l/ non viene assimilata dalla vocale precedente (seppur anteriore) ma viene solo vocalizzata.

also [ɔɛso] “anche”

halt [hɔɛɫ] “fermo”

2.2.1.3 La consonante fricativa alveolare debole /z/

In tedesco austriaco, la consonante /z/ si può sonorizzare in contesto intervocalico per assimilazione parziale bidirezionale.

$$\left\{ \begin{array}{l} [+consonantico] \quad \rightarrow \quad [+sonoro] \\ [-sonoro] \\ [+fricativo] \\ [+apicale] \\ [-forte] \\ [+stretto] \end{array} \right\} / [+sillabico] \quad _ \quad [+sillabico]$$

Esempio: Reise [ˈrɛɪzɐ] “viaggio”

2.2.2 I processi che si verificano in modo costante

2.2.2.1 L'assimilazione della consonante nasale alveolare

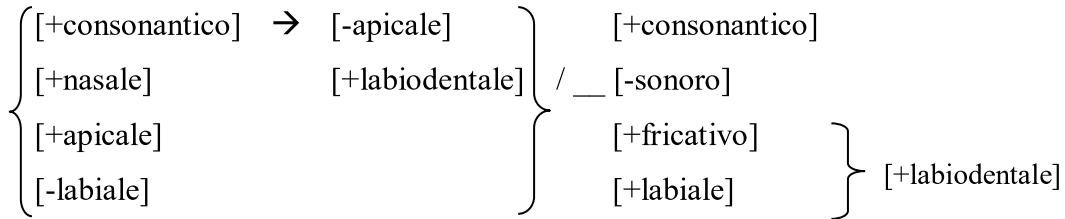
La consonante nasale alveolare /n/ è sottoposta ad assimilazione parziale sia regressiva che progressiva di luogo, dando origine ad allofoni.

- L'assimilazione regressiva

$$\left\{ \begin{array}{l} [+consonantico] \quad \rightarrow \quad [-apicale] \\ [+nasale] \quad \quad \quad [+labiale] \\ [+apicale] \\ [-labiale] \end{array} \right\} \begin{array}{l} [+consonantico] \\ / \quad _ \quad [-sonoro] \\ [-fricativo] \\ [+labiale] \end{array}$$

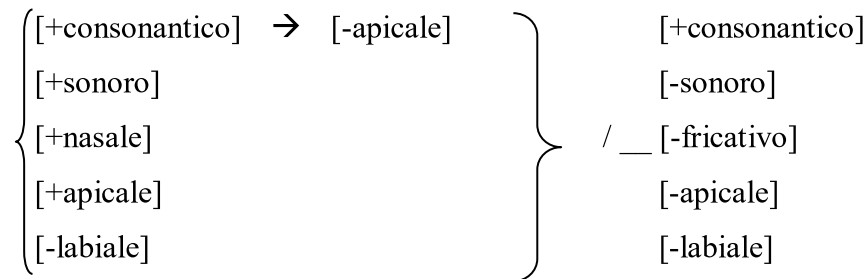
Esempio: anbeten [ˈambɛ:dn̩] “pregare”

In questo caso, [n] si assimila al luogo di articolazione bilabiale di /b/ e diventa [m].



Esempio: Anfahrt [ˈamfa:t] “arrivo”

In questo caso la nasale velare diventa una nasale labiodentale sotto l’influenza della consonante labiodentale (/f, v/) successiva.

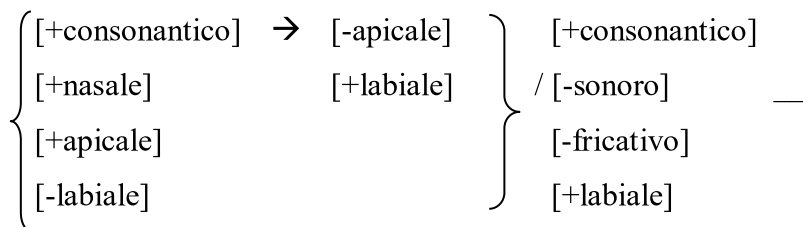


Esempio: Angeber [ˈaŋge:bɛv̩] “sbruffone”

In quest’ultimo esempio, /n/ diventa una consonante nasale velare a causa della presenza della consonante plosiva velare /g/. Tuttavia, quest’assimilazione si può verificare anche per /k/, ugualmente consonante velare.

- L’assimilazione progressiva

Nei casi a seguire, l’assimilazione avviene successivamente all’elisione della vocale non accentata nella sillaba a fine parola. La consonante, allora, si assimila alla consonante che la precede.



Esempio: geben [ˈgɛ:bŋ] “dare”

$$\left\{ \begin{array}{l} [+consonantico] \rightarrow [-apicale] \\ [+nasale] \quad \quad [+labiodentale] \\ [+apicale] \\ [-labiale] \end{array} \right\} \left\{ \begin{array}{l} [+consonantico] \\ / [-sonoro] \quad _ \\ [+fricativo] \\ [+labiale] \end{array} \right\} [+labiodentale]$$

Esempio: kaufen ['kʌʔfn̩]

La stessa assimilazione può essere applicata anche nel caso di consonanti precedenti velari.

2.2.2.2 La vocalizzazione della vibrante

A fine parola o prima di un'altra consonante, /r/ viene vocalizzata e trasformata in [ɐ] oppure [ʁ].

$$\left\{ \begin{array}{l} r \\ \end{array} \right\} \rightarrow \left\{ \begin{array}{l} \text{ɐ} \\ \end{array} \right\} / _ \# \text{ oppure } _ [+consonantico]$$

Esempi: Vater ['vɑtɐ] "padre"

Schmerz ['ʒmɛrts] "dolore"

Quando la sillaba o la parola terminano in -er, è possibile sostituire l'intero nesso con [ɐ]. Bisogna, però, anche specificare che, quando tale vocalizzazione si verifica alla fine di un prefisso, vige la condizione che quest'ultimo non sia accentato e che abbia una consonante come attacco di sillaba. Per esempio, in "erlauben" [ɛʁˈlaʊbm̩] (ammettere) questo processo non ha luogo perché il prefisso er- non ha un attacco consonantico.

$$\left\{ \begin{array}{l} \text{er} [-accentato] \end{array} \right\} \rightarrow \left\{ \begin{array}{l} \text{ɐ} \end{array} \right\} / _ \# \text{ oppure } \# [+consonantico] _ +$$

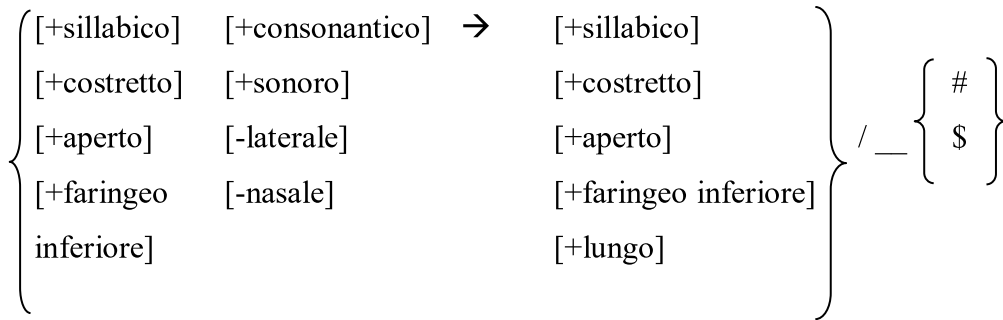
Inoltre, se la vocale precedente alla vocalizzazione è costretta, perde il tratto [+costretta], come ad esempio in "Moor" (torbiera), che si pronuncia [mœ].

$$\left\{ \begin{array}{l} [+sillabico] \rightarrow [-costretta] \\ [+costretta] \end{array} \right\} / _ \text{ɐ} \text{ (come risultato di un processo di vocalizzazione)}$$

Un caso ulteriore in cui questo processo viene applicato è dopo la vocale /a/, in cui però il risultato della vocalizzazione viene assorbito dalla vocale, che assume come conseguenza il tratto [+lungo].

Esempi: Parlament [pa:la'ment] “parlamento”

rar [ra:] “scarso”



2. Le vocali in tedesco austriaco standard

A eseguire un'analisi delle vocali in tedesco austriaco, in modo da darne un'organizzazione organica e consentirne un'analisi per tratti, è stata la professoressa universitaria Sylvia Moosmüller con il suo Habilitationsschrift "Vowels in Standard Austrian German" (2007). La professoressa Moosmüller ha condotto una ricerca dal punto di vista acustico, utilizzando uno spettrogramma e successivamente elaborando i dati statistici raccolti.

Ciò ha dato come risultato una tabella dei tratti distintivi delle vocali, che risulta essere la seguente:

	/i/	/ɪ/	/y/	/ʏ/	/e/	/ɛ/	/ø/	/œ/	/a/	/o/	/ɔ/	/u/	/ʊ/
constricted	+	-	+	-	+	-	+	-	+	+	-	+	-
open	-	+	-	+	-	+	-	+	+	-	+	-	+
round	-	-	+	+	-	-	+	+	-	+	+	+	+
front	+	+	+	+	+	+	+	+	-	-	-	-	-
lower pharyngeal	-	-	-	-	-	-	-	-	+	-	-	-	-
velar	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	+	+
pre-palatal	+	+	+	+	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Tabella 3: tratta da Moosmüller (2007: 121)

Si può notare come gli ultimi quattro tratti siano relativi al luogo di articolazione: anteriore, faringeo inferiore, velare e prepalatale. I primi tre, invece, sono relativi ad altri elementi che contribuiscono all'articolazione della vocale: il grado di apertura della bocca, l'arrotondamento delle labbra ed il livello di costrizione.

Segue una rappresentazione delle vocali, per come sono state analizzate dalla professoressa Moosmüller, sul quadrilatero vocalico.

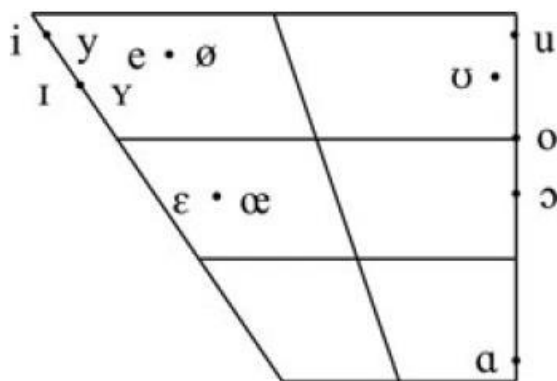


Figura 1: tratta da Moosmüller et al. (2015: 342)

3.1 Alcune considerazioni preliminari

Gli spettrogrammi permettono di analizzare i formativi di un suono, cioè le frequenze che vanno a caratterizzare un determinato fono sonoro e che sono il risultato del risuonare delle vibrazioni delle corde vocali nell'apparato fonatorio. Tradizionalmente, si è supportata la teoria per cui F1, cioè il formativo dalla frequenza più bassa, aumentasse il proprio valore con l'aumento del livello di apertura delle labbra, e F2, la seconda frequenza più bassa, potesse essere correlato con l'altezza della costrizione caratteristica del suono.

Questa concezione ha dato poi origine al cosiddetto “vowel quadrilateral”, cioè un quadrilatero con assi F1 e F2 in cui le diverse vocali sono rappresentate da un punto al suo interno. Diversi studi si sono basati su questo modello, andando anche a studiare come le vocali si vadano a raggruppare al suo interno.

Tuttavia, questo “vowel space” rappresentato dal quadrilatero non è in grado di rappresentare in modo sufficientemente accurato le vocali, come argomentato dalla professoressa Moosmüller, in quanto vi sono alcuni problemi interpretativi.

I formativi F1 e F2, infatti, non esprimono in modo preciso la posizione della costrizione nel cavo orale. Per esempio, osservando il grafico seguente, si potrebbe pensare che /i/ richieda una posizione della lingua più ritratta rispetto ad /e/, ma non è così. Infatti, F1 e F2 non si collegano solamente rispettivamente all'apertura della bocca e alla posizione più o meno avanzata della lingua, ma anche, a seconda del caso, a fattori quali l'area di costrizione o la cavità di affiliazione della frequenza.

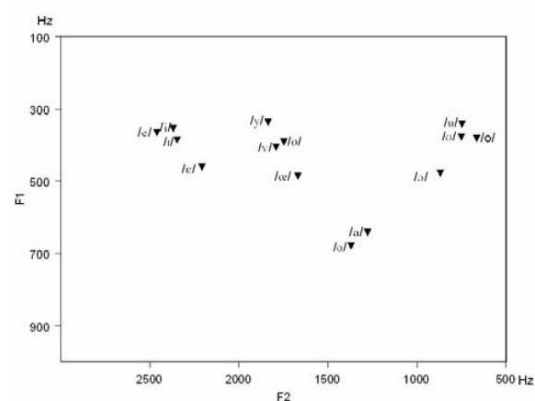


Figure 3.4: F1/F2 plot of the vowels of Standard Austrian German spoken by speaker sp129, sentence reading task.

Figura 2: tratta da Moosmüller (2007: 37)

In secondo luogo, alcune vocali potrebbero avere gli stessi valori dei formativi ma una configurazione totalmente diversa. Un esempio è quello della vocale /æ/, che può essere articolata sia con una configurazione anteriore che posteriore.

/æ/	X_c^{43}	A_c	F1	F2	F3
Front configuration	4 cm	6 cm ²	648	1595	2450
Back configuration	13.5 cm	2 cm ²	654	1588	2452

Tabella 4: tratta da Moosmüller (2007: 37)

Vediamo come i formativi presentino pressoché gli stessi valori mentre la distanza dagli incisivi (X_c) e l'area di costrizione (A_c) siano completamente diversi tra di loro.

Infine, un altro problema consiste nel fatto che, vedendo un quadrilatero a rappresentanza delle vocali e della loro posizione, si è portati a presumere l'esistenza di vocali centrali, cioè vocali articolate verso il centro del palato e che assumano di conseguenza una posizione centrale nel quadrilatero vocalico. Tuttavia, diversi studi hanno dimostrato che le vocali tradizionalmente ritenute "centrali" sono invece articolate nella parte anteriore o posteriore dell'apparato fonatorio.

Fant (2001), nel cercare di creare un modello per le vocali svedesi, ha distinto tre aree di costrizione: la regione frontale con $X_c < 4$ cm, la regione centrale con X_c tra 4 e 7cm e la regione posteriore con $X_c > 7$ cm. Con l'eccezione delle due vocali /u/ e /ə/, tutte le vocali, anche quelle consideratesi centrali, sono risultate o anteriori o posteriori. Un altro studio a conferma di ciò, ugualmente di Fant (2004), sulle vocali del russo, ha dimostrato che la cosiddetta vocale alta centrale /i/ in realtà dimostra avere lo stesso punto di costrizione di /i/, ma con una costrizione più larga e corta esercitata dalla lingua.

Questi studi hanno perciò dimostrato che le vocali "centrali" sono in realtà vocali con un punto di costrizione non definito e che possono assumere una configurazione frontale o posteriore a seconda del contesto o di altri fattori linguistici.

Ciò va per di più a provare come le vocali si articolino in punti ben precisi e discreti. Ad esempio, Stratka (1978) ha classificato le vocali in tre categorie a seconda del luogo di articolazione: alveolari, faringee e velari.

3.2 I tratti delle vocali

In seguito a tali considerazioni, risulta quindi chiaro come un'analisi per tratti delle vocali, che tenga conto anche delle zone discrete in cui si articolano, sia la scelta migliore.

La professoressa Moosmüller ha scelto come punto di partenza della sua indagine una classificazione basata su studi precedenti, secondo cui le vocali del tedesco austriaco sono 14 e si distinguono per quattro tratti: \pm alto, \pm anteriore, \pm arrotondato, \pm teso.

Tongue height [\pm high]:	/i:, ɪ, y:, ʏ, u:, ʊ, o:, ɔ/ vs. /e:, ɛ, ø:, œ/ vs. /a, ɑ:/
Tongue position [\pm front]:	/i:, ɪ, y:, ʏ, e:, ɛ, ø:, œ, a/ vs. /u:, ʊ, o:, ɔ, ɑ:/
Lip position [\pm round]:	/u:, ʊ, o:, ɔ, y:, ʏ, ø:, œ / vs. /i:, ɪ, e:, ɛ, a, ɑ:/
Tenseness [\pm tense]:	/i:, y:, e:, ø:, u:, o:, ɑ:/ vs. /ɪ, ʏ, ɛ, œ, ʊ, ɔ, a/

Figura 3: tratta da Moosmüller (2007: 53)

Tuttavia, dopo le misurazioni effettuate dalla professoressa, il numero di vocali si è ridotto a 13 e altri tratti sono emersi. In particolare:

- Il tratto [\pm teso], confutato e messo in discussione più volte dagli studiosi, è stato sostituito dai due tratti [\pm aperto] e [\pm costretto].
- Il tratto [\pm alto] è stato sostituito in favore di tratti che garantiscano una più corretta e precisa descrizione del luogo di articolazione, cioè [\pm anteriore], [\pm prepalatale], [\pm faringeo inferiore] e [\pm velare].
- Sono state analizzate le coppie di vocali [+costretto] e [-costretto] per ogni luogo di articolazione per verificare se ci fosse veramente una distinzione tra le due, arrivando alla conclusione che una differenza sussiste per tutte le coppie tranne che per quella delle vocali faringeo inferiori, /ɑ/ e /a/, dove la vocale [-costretta] si è assimilata alla [+costretta].

3.2.1 Il tratto [\pm teso]

Come anche accennato dalla professoressa Moosmüller, il contrasto tra vocali tese e rilassate è stato molto discusso nella comunità scientifica, sollevando dubbi riguardanti la correttezza del suo utilizzo, dato che non è chiaro quali aggiustamenti articolatori ne siano responsabili. La denominazione del tratto [\pm teso] lascia anche pensare che il parlante debba esercitare uno sforzo maggiore per articolare le vocali tese, il che, tuttavia, non risulta essere corretto.

Nel corso di vari studi, è stato ipotizzato che si tratti in realtà di una differenza riguardante la durata del suono vocalico più che una differenziazione di qualità. Questa ipotesi viene però scartata dalla professoressa in quanto una variazione di lunghezza della vocale è riscontrabile solo in contesti comunicativi formali, come ad esempio la lettura di un brano, e perché le vocali tese presentano dei valori di F1, F2 e F3 diversi da quelle rilassate. Inoltre, non è stata individuata alcuna correlazione tra la lunghezza della vocale e i valori dei formativi. Per queste motivazioni, il tratto [±lungo] non è stato preso in considerazione.

Nel tentativo di comprendere quali parti dell'apparato fonatorio siano coinvolte nella distinzione tra [+teso] e [-teso], sono stati considerati altri possibili tratti sostitutivi: [±ATR], [±compresso], [±aperto] e [±costretto].

Il tratto [±ATR] fa riferimento all'avanzamento della radice della lingua, caratterizzante le vocali in molte lingue africane, come l'igbo, il degema o il maa. Tuttavia, questa distinzione è stata esclusa in seguito ad alcuni studi sulle lingue germaniche, in quanto l'avanzamento della lingua può accompagnare la realizzazione delle vocali tese, ma non risulta esserne l'elemento distintivo.

In secondo luogo, il tratto [±compresso] ha a che fare con la compressione del muscolo genioglosso posteriore nella fase iniziale dell'articolazione delle vocali tese, come dimostrato dallo studio di Pouplier et al. (2004). Tuttavia, i risultati della ricerca si concentrano sull'ambiente fonologico /gVm/. Per prendere questo tratto in considerazione, bisognerebbe condurre più studi anche in altri contesti fonetici.

L'applicazione del tratto [±aperto] si differenzia a seconda che si tratti di vocali accompagnate da una protrusione delle labbra oppure no, quindi è stato scartato.

L'ultimo tratto preso in considerazione, che è anche quello scelto come sostitutivo del tratto [±teso], è [±costretto], relativo ad un maggiore o minore grado di costrizione della cavità fonatoria.

In conclusione, il tratto [±costretto] risulta essere il più preciso per la descrizione delle vocali in tedesco austriaco standard.

3.2.2 Il tratto [±alto]

Il tratto [±alto] viene eliminato dalla professoressa Moosmüller, dato che le vocali possono essere raggruppate in cinque gruppi differenti a seconda del luogo di costrizione:

- Prepalatale: /i/, /ɪ/, /y/, /ʏ/
- Mediopalatale: /e/, /ɛ/, /œ/, /ø/
- Velare: /u/, /ʊ/
- Faringeo superiore: /o/, /ɔ/
- Faringeo inferiore: /ɑ/, /a/

L'altezza della lingua risulta di conseguenza non essere di particolare importanza.

3.2.3 Analisi delle differenze tra vocali

Lo studio della professoressa Moosmüller ha portato anche all'analisi delle frequenze F1, F2 e F3 per la vocali, in modo da analizzare, in primo luogo, da cosa fossero contraddistinte, e, secondariamente, se alcune delle vocali si neutralizzassero, assimilandosi ad un'altra dal suono simile.

Sono state analizzate le vocali, sia accentate che non, in due diversi contesti comunicativi: lettura formale e parlato spontaneo.

Nonostante in molte coppie [+costretto] e [-costretto] la differenza tra le due vocali si neutralizzi nel parlato spontaneo e, soprattutto, in posizioni non accentate, non si può parlare di neutralizzazione di una delle due vocali, se non per la coppia /a α/. In quest'ultima casistica, la differenza tra le due vocali è talmente minima che la vocale /a/ può considerarsi assimilata in favore di /α/, la variante con un grado di costrizione più alto.

3.2.4 Il rapporto tra [+costretto] e [+aperto]

Oltre al tratto [±costretto], è stato aggiunto anche [±aperto] in seguito alle osservazioni seguenti:

- Mentre la differenza tra vocali più o meno costrette si neutralizza nelle posizioni prosodiche non accentate, l'apertura delle labbra rimane sempre la stessa.
- Alcuni parlanti prediligono distinguere le vocali tese da quelle rilassate tramite l'apertura delle labbra mentre altri tramite il livello di costrizione.

3.2.5 Conclusioni sulle vocali ed i loro tratti

In seguito alle considerazioni fino a qui esposte, i tratti per la descrizione delle vocali in tedesco austriaco, come già esposto con la tabella a inizio capitolo, risultano essere:

[±costretto], [±aperto], [±arrotondato], [±anteriore], [±faringeo inferiore], [±velare], [±prepalatale].

3.3 I dittonghi

I dittonghi del tedesco austriaco standard sono i seguenti: /aɛ̯ aɔ̯ ɔɛ̯/. Possono essere rappresentati anche tramite questo schema:

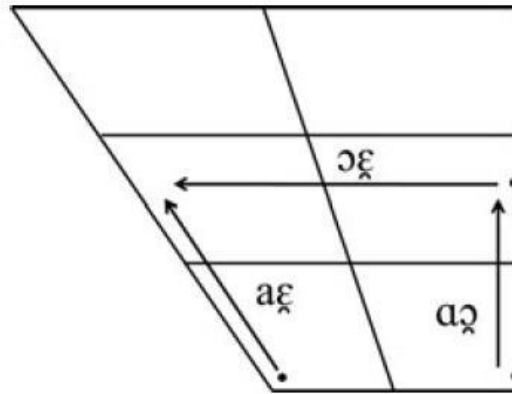


Figura 4: tratta da Moosmüller (2015: 344)

In realtà, i dittonghi possono essere realizzati in molti modi differenti. In alcuni studi sono state contate:

23 realizzazioni differenti del dittongo /aɛ̯/

19 realizzazioni del dittongo /aɔ̯/

23 realizzazioni del dittongo /ɔɛ̯/

3.4 Il fenomeno di coarticolazione

La coarticolazione viene definita da Hewlett e Beck (2006) come un “overlapping of targets”, il che significa che nel pronunciare un “target”, cioè un fonema, gli articolatori stanno ancora finendo di articolare il precedente e si stanno preparando al successivo. Possiamo allora affermare che diversi suoni in alcune fasi vengono “coarticolati”, articolati insieme. Un esempio è la protrusione delle labbra che inizia già nella consonante precedente ad una vocale arrotondata, come ad esempio nella sequenza CV “nu”.

La professoressa Moosmüller in “Vowels in Standard Austrian German“ (2007) ha portato come esempi di coarticolazione delle vocali in tedesco austriaco standard fenomeni quali la nasalizzazione e la protrusione delle labbra.

Nel caso del primo tipo di coarticolazione, è stato provato che la nasalizzazione comincia ben prima della consonante nasale. La nasalizzazione anticipatoria può iniziare fino a due vocali precedenti. Tuttavia, è anche importante specificare che la coarticolazione può avvenire in modi differenti anche a seconda della lingua, come

provato da Clumeck (1976) analizzando sei lingue diverse e i loro livelli di nasalizzazione. Per di più, Fernetani (1997) ha dimostrato che la nasalizzazione anticipatoria dipende anche dalla qualità della vocale precedente, osservando che la vocale /a/ sia più “propensa” alla nasalizzazione della vocale /i/.

Se, invece, analizziamo la protrusione delle labbra anticipatoria, osserviamo che, se la vocale arrotondata è preceduta da una consonante plosiva, le labbra vengono protruse già al rilascio della plosiva. Ciò viene comprovato dal fatto che questo movimento delle labbra porta ad un abbassamento di F2. Se F2 è basso già nel momento di attacco della vocale, ciò significa che la protrusione delle labbra è già avvenuta prima, durante il rilascio della consonante. Per il tedesco austriaco, è stato riscontrato che più lungo è il VOT (il tempo di attacco della sonorità, cioè il tempo che decorre dal rilascio della consonante all’attacco della vocale), più basso è il valore di F2 all’attacco della vocale. Conseguentemente, secondo i dati, la protrusione delle labbra avviene prevalentemente durante il rilascio della plosiva.

Dato che le vocali rispondono in maniera diversa ai foni adiacenti e danno origine a differenti fenomeni di coarticolazione è opportuno analizzarle separatamente.

3.4.1 La vocale /i/

La vocale anteriore /i/ risulta essere resistente ai processi di coarticolazione, dimostrandosi scarsamente intaccata dalle vocali e consonanti circostanti. Tuttavia, le consonanti in prossimità di /i/ sono spesso soggette al fenomeno di palatalizzazione, cioè di una maggiore aderenza al palato durante la loro articolazione data dal fatto che /i/ stessa è una vocale palatale.

In tedesco austriaco, sono specialmente le fasi di rilascio delle consonanti plosive ad essere intaccate dalla vocale successiva.

Durante l’attacco della vocale, F2 e F3 sono già in posizione per la sua articolazione, il che implica che una configurazione palatale della lingua è già stata adottata prima dell’inizio della vocale, andando a determinare la palatalizzazione della consonante precedente.

Rimane la domanda se la palatalizzazione vada ad influenzare anche la vocale prima della consonante plosiva. Sono state condotte a tal proposito delle prove con le sequenze “du bald” e “du bitte”, con lo scopo di osservare se lo spettro di [u] venisse influenzato dalla vocale successiva ([i] oppure [a]), seppur fosse presente la consonante

plosiva [b] nel mezzo. La risposta è negativa, il che significa che la palatalizzazione si limita alla consonante precedente alla vocale [i].

Inoltre, è stato osservato come le plosive alveolari e velari siano più soggette alla palatalizzazione rispetto alle bilabiali, perché quest'ultime mostrano un'area di contatto minore con il palato rispetto alle altre, anche in virtù della loro articolazione tramite le labbra.

3.4.2 La vocale /a/

Alla vocale /a/ è attribuita una resistenza alla coarticolazione minore rispetto alla vocale /i/, quindi viene influenzata di più dai suoni circostanti.

È anche importante notare che /a/ si articola con la parte inferiore della faringe, perciò con la parte posteriore dell'apparato fonatorio. Questo comporta che, nella transizione da una consonante plosiva alla vocale, vi sia solitamente un calo del valore di F2, causato dal movimento della lingua indietro. Questo abbassamento può continuare anche durante l'articolazione della vocale, dipendendo dal tipo di plosiva precedente.

- Se la plosiva è bilabiale, sussistono due possibilità: il riposizionamento della lingua ha luogo o durante l'occlusione della plosiva o durante il suo rilascio. La maggior parte delle volte, il movimento della lingua finisce durante l'attacco della vocale.
- Se la consonante è un'alveolare, la lingua deve ritrarsi. Spesso, lo spostamento non è ancora terminato dopo l'attacco di vocale e un abbassamento del valore di F2 continua durante la vocale.
- Anche se la consonante è velare, il riposizionamento non si completa durante l'attacco, quindi il valore di F2 continua ad abbassarsi durante la vocale, rimanendo tuttavia più alto rispetto al contesto alveolare.

Considerando questi fattori, capiamo che il valore di F2 nel caso della vocale /a/ è un buon indicatore del luogo di articolazione della consonante precedente.

3.4.3 Le vocali /u, o/

Nei casi delle vocali /u/ e /o/ precedute da consonanti plosive, si possono configurare schemi di coarticolazione differenti. È saggio distinguere le consonanti plosive bilabiali e velari da quelle alveolari. Nel caso dei primi due gruppi, si possono distinguere due casi:

- La protrusione delle labbra e il riposizionamento della lingua si sono già verificati durante il rilascio della consonante.
- Il riposizionamento della lingua ha luogo durante il rilascio, mentre la protrusione delle labbra continua durante l'articolazione della vocale. Questo porta F2 a calare di circa 300Hz.

Le consonanti alveolari, al contrario, comportano sia il riposizionamento che la protrusione delle labbra durante la vocale.

3.4.4 Conclusioni sulla coarticolazione

Dai dati raccolti, risulta generalmente evidente come:

- la coarticolazione vada a influire sulle plosive precedenti ad una vocale, ma non su vocali o consonanti ancora precedenti;
- la vocale /i/ conduce ad una palatalizzazione della consonante plosiva precedente;
- F2 della vocale /a/ viene influenzato dal luogo di articolazione della consonante plosiva precedente;
- le consonanti prima della vocale /u/ oppure /o/ mostrano una protrusione delle labbra in vista della vocale arrotondata successiva solo se sono velari o bilabiali.

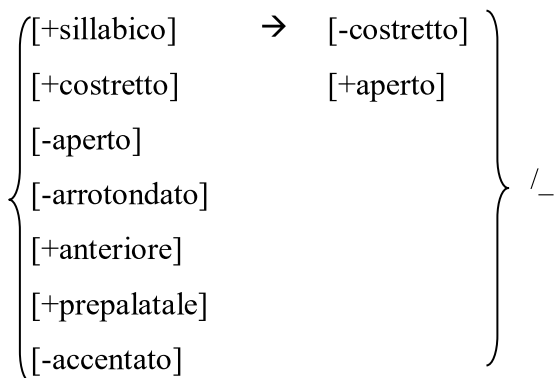
3.5 I processi fonologici

Ci sono diversi processi fonologici che interessano le vocali in tedesco austriaco, alcuni riguardanti i dittonghi, altri le vocali prese singolarmente.

3.5.1 I processi fonologici delle vocali singole

Come spiegato dalla professoressa Moosmüller (2007), molto spesso la coppia [+costretto] e [-costretto] tende a neutralizzarsi in contesto non accentato. Ciò riguarda soprattutto le coppie vocaliche seguenti:

/i ɪ/



/y ʏ/

[+sillabico]	→	[-costretto]	}	/ _
[+costretto]		[+aperto]		
[-aperto]				
[+arrotondato]				
[+anteriore]				
[+prepalatale]				
[-accentato]				

/u ʊ/

[+sillabico]	→	[-costretto]	}	/ _
[+costretto]		[+aperto]		
[-aperto]				
[+arrotondato]				
[+velare]				
[-accentato]				

/e ε/

[+sillabico]	→	[-costretto]	}	/ _
[+costretto]		[+aperto]		
[-aperto]				
[-arrotondato]				
[+anteriore]				
[-prepalatale]				
[-accentato]				

Inoltre, come già spiegato in 2.4.1, il fenomeno di coarticolazione porta le plosive precedenti alla vocale /i/ a palatalizzarsi.

[+consonantico]	→	[+palatalizzato]	}	[+sillabico]	
[-sonoro]				/ _	[+prepalatale]
[-fricativo]					

Nei casi di parlato spontaneo, è stata rilevata la cancellazione della vocale /e/ alla fine del prefisso *ge-*. Questo processo è stato trovato soprattutto tra i giovani parlanti di

tedesco austriaco standard, confermando anche il carattere sociolinguistico di alcuni fenomeni fonologici.

{	[+sillabico] → 0	}	/	[+consonantico]	
	[+costretto]			[-sonoro]	
	[-aperto]			[-fricativo] — +	
	[-arrotondato]			[-forte]	
	[+anteriore]			[-apicale]	
	[-prepalatale]			[-labiale]	

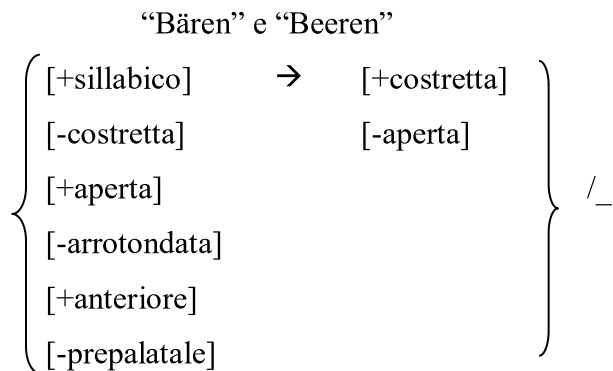
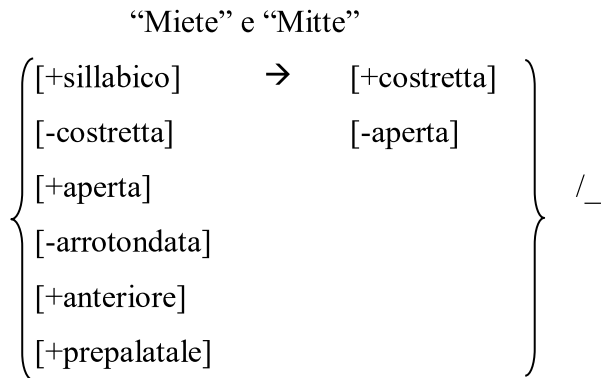
Un altro fenomeno importante è la cancellazione della vocale [e] nei morfemi a fine parola *-en* e *-el*. È necessario specificare però che ciò non avviene per il suffisso *-chen*. Inoltre, la consonante rimanente (/n/ o /l/) si assimila al luogo di articolazione della consonante precedente, come illustrato ai capitoli 2.1.3 e 2.1.4.

{	[+sillabico] → 0	}	/	[+consonantico]	
	[+costretto]			[+sonoro]	
	[-aperto]			[-fricativo] #	
	[-arrotondato]			[-forte]	
	[+anteriore]			[+apicale]	
	[-prepalatale]				

3.5.2 Il rapporto tra le vocali /i, ɪ, e, ε/ e i processi fonologici in relazione alla sociolinguistica

Come anche illustrato da Sloos e Neijmejer (2016), le vocali anteriori non arrotondate tendono a neutralizzarsi in tedesco austriaco standard, mentre in tedesco standard di Germania vengono distinte chiaramente le une dalle altre.

Questo significa che parole come “Bären” e “Beeren” vengono pronunciate allo stesso modo in tedesco austriaco, favorendo la neutralizzazione dell’opposizione tra /e/ ed /ε/. Lo stesso vale per le parole “Miete” e “Mitte” e la coppia vocalica /i ɪ/. In entrambi i casi, la neutralizzazione avviene in favore della vocale [+costretta].



Alcune ipotesi sembrano puntare anche ad una neutralizzazione della coppia /i e/. Questo suggerisce che vi sia un merger anche tra le vocali prepalatali e mediopalatali non arrotondate.

Le misurazioni di F1 e F2 delle vocali sono state interpolate su un continuo tra /a/ ed /i/, in cui /a/ rappresenta 0 e /i/ 100. Per il tedesco di Germania, il valore medio della vocale in “Bären” risulta essere 65 e quello della vocale in “Beeren” 75. Per il tedesco austriaco i valori sono più alti, 80 e 84 rispettivamente. Inoltre, sono stati rilevati valori per /e/ ed /ɛ/ superiori a 95 e valori per /i/ nell’intervallo tra 47 e 100. Questo sembra confermare l’ipotesi di merger tra vocali prepalatali e mediopalatali.

A tutto ciò si aggiunge un fattore sociolinguistico: i giovani sembrano realizzare una distinzione più marcata tra le diverse coppie di vocali. Perciò, Sloos e Neijmeijer hanno condotto uno studio comparando la percentuale di differenziazione attuata tra le coppie vocaliche da un gruppo dai 18 ai 20 anni e da un altro di ultracinquantenni:

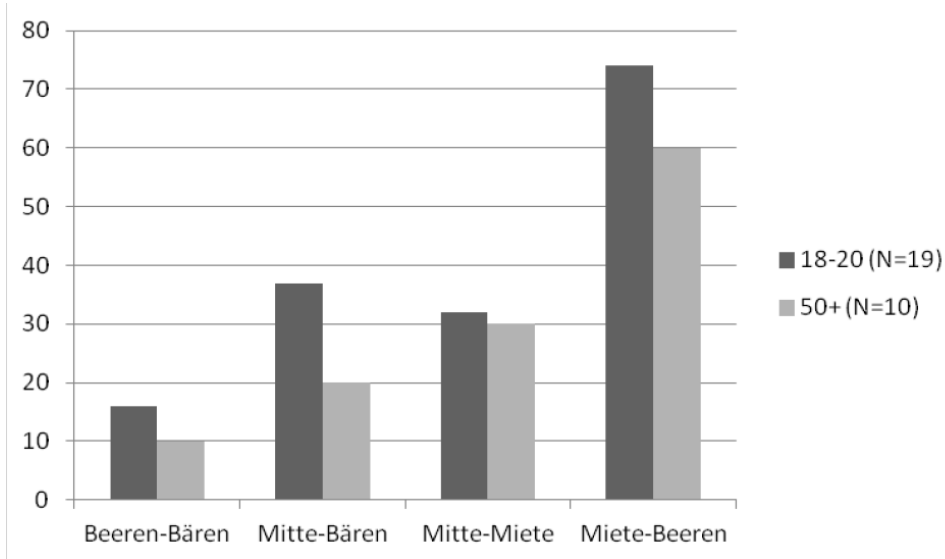


Figura 5: tratta da Sloos & Neijmeijer (2016: 14)

In tutte le combinazioni considerate, i giovani tendono a operare più spesso una distinzione rispetto agli anziani.

Le due autrici della ricerca ipotizzano che questo sia da attribuire alla maggiore esposizione dei più giovani ai media tedeschi, portandoli ad articolare i suoni in modo più simile al tedesco standard di Germania.

Inoltre, i dati raccolti sembrano smentire un merger tra /i/ ed /e/, in quanto questa coppia vocalica viene differenziata in percentuale molto alta da entrambi i gruppi: dal 74% della fascia 18-20 anni e dal 60% della fascia 50+.

3.5.3 I processi fonologici dei dittonghi

Nel caso del dittongo /aɔ/, ci possono essere casi in cui la vocale /a/ subisce un processo di arrotondamento per assimilazione anticipatoria data dalla vocale /ɔ/. Questo dà come risultato il dittongo /ɔɔ/.

{	[+sillabico]	→	[+arrotondato]	}	[-sillabico]
	[+ costretto]				[-consonantico]
	[+aperto]				[-costretto]
	[-arrotondato]				[+aperto]
	[+faringeo inferiore]				[+arrotondato]
					[-anteriore]
				[-velare]	

Per quanto riguarda il dittongo /ɔɛ̯/, la vocale /ɔ/ può subire una delabializzazione, che la porta a perdere il tratto [+arrotondato], risultando nel dittongo /ʌɛ̯/.

[+sillabico]	→	[-arrotondato]	[-sillabico]
[-costretto]			[-consonantico]
[+aperto]			[-costretto]
[+arrotondato]			[+aperto]
[-anteriore]			[-arrotondato]
[-velare]			[+anteriore]
[-far. infer.]			[-prepalatale]

L'assimilazione dell'altezza della lingua avviene per il dittongo /aɛ̯/. Nonostante la professoressa Moosmüller abbia escluso la differenziazione tra /a/ e /ɑ/ nei casi in cui la vocale compaia singolarmente e che quindi abbia escluso il suono /a/ dall'insieme vocalico del tedesco austriaco standard, l'utilizzo della vocale risulta ancora opportuno per descrivere la realizzazione del dittongo. Rispetto alla vocale /ɑ/, /a/ non è costretta ed è considerata una vocale anteriore; perciò, le si può attribuire il tratto [+anteriore].

Il dittongo /aɛ̯/ presenta un'assimilazione anticipatoria parziale dell'altezza della lingua, come spiegato in Moosmüller et al. (2015). Dato che, tuttavia, il tratto [±alto] non è stato considerato adatto a descrivere i contrasti per le vocali in Moosmüller (2007), si può considerare questo fenomeno come una perdita da parte della vocale /a/ del tratto [+faringeo inferiore], che dà origine alla vocale /æ̯/.

[+sillabico]	→	[-aperto]	[-sillabico]
[-costretto]		[-faringeo	[-consonantico]
[+aperto]		inferiore]	[-costretto]
[-arrotondato]			[+aperto]
[+anteriore]			[-arrotondato]
[-prepalatale]			[+anteriore]
[+faringeo			[-prepalatale]
inferiore]			[-faringeo inferiore]

Nel tedesco austriaco standard parlato a Vienna, si può notare la monotonghizzazione dei dittonghi /aɛ/ e /aɔ/, che danno origine rispettivamente alle vocali lunghe /æ: ɔ:/, per influenza del dialetto viennese.

[aɛ] → [æ:]

[+sillabico]	[-sillabico]	→	æ [+lungo]	}	/_
[-costretto]	[-consonantico]				
[+aperto]	[-costretto]				
[-arrotondato]	[+aperto]				
[+anteriore]	[-arrotondato]				
[+faringeo inferiore]	[+anteriore inferiore]				
[-prepalatale]	inferiore]				
	[-prepalatale]				

aɔ → ɔ:

[+sillabico]	[-sillabico]	→	[+sillabico]	}	/_
[+costretto]	[-consonantico]		[+costretto]		
[+aperto]	[-costretto]		[+aperto]		
[-arrotondato]	[+aperto]		[+arrotondato]		
[-anteriore]	[+arrotondato]		[-anteriore]		
[-velare]	[-anteriore]		[-velare]		
	[-velare]		[+lungo]		

3.6 La prosodia

3.6.1 La durata

La professoressa Moosmüller (2007) ha provato che la durata di una vocale in tedesco austriaco standard non va ad intaccarne la qualità. Di conseguenza, cambiando la durata di una vocale, nessun formativo viene modificato.

È necessario nonostante tutto specificare che la durata gioca un ruolo importante nel definire l'accento lessicale, quello all'interno della frase e il ritmo.

3.6.2 L'accento lessicale primario

Ci sono fattori differenti che concorrono nel distinguere una vocale in sillaba accentata da una in sillaba non accentata:

- F0, cioè la frequenza assoluta
- La durata
- L'intensità
- La qualità della vocale

La professoressa Moosmüller ha analizzato il modo in cui i formativi di una vocale in tedesco austriaco standard vengono intaccati dalla presenza o meno dell'accento, individuando F2 come il discriminatore principale per la distinzione [±accentato]. L'unica eccezione è rappresentata dalla vocale /a/, la cui versione accentata viene differenziata dall'altra specialmente tramite un cambiamento di F1, e non di F2.

Come evidenziato da Moosmüller et al. (2015), l'accento in tedesco austriaco cade sulla radice lessicale, cioè spesso sulla prima sillaba. Anche in parole composte l'accento normalmente si colloca sulla prima sillaba, ma in queste ultime è solitamente presente anche un accento secondario.

3.6.3 L'accento lessicale secondario

Si può assumere che le vocali con accento secondario si collochino da un punto di vista acustico tra le vocali dotate d'accento primario e quelle senza accento, creando una sorta di scala riguardante il grado di apertura delle labbra, il grado di costrizione, la lunghezza della costrizione e il grado di protrusione delle labbra.

I risultati ottenuti dalla professoressa Moosmüller (2007) dimostrano che i parlanti del tedesco austriaco differenziano in un modo personale unico ad ognuno le vocali accentate, quelle con accento secondario e le non accentate, modulando in modi differenti i valori dei formativi.

3.6.3.1 La vocale /a/

Per la vocale /a/ dotata di accento primario ci si può aspettare un grado di apertura delle labbra più grande rispetto alla versione dotata di accento secondario. Quest'ultima a sua volta dovrebbe risultare più aperta rispetto alla vocale non accentata, conducendo a valori progressivamente sempre più bassi per F1. Per giunta, il grado di costrizione

dovrebbe diminuire per le sillabe non accentate, risultando in F2 e F3 più alti. In conclusione, ci si può aspettare il seguente schema di cambiamento dei formativi:

F1 accento primario > F1 accento secondario > F1 non accentate

F2 accento primario < F2 accento secondario < F2 non accentate

F3 accento primario < F3 accento secondario < F3 non accentate

Le misurazioni ottenute sembrano confermare questo schema iniziale per quanto riguarda F1, mentre gli altri due formativi F2 e F3 cambiano configurazione a seconda del parlante.

3.6.3.2 La vocale /i/

Per la vocale /i/, a seconda di alcune considerazioni preliminari, si può redigere il seguente schema:

F1 accento primario < F1 accento secondario < F1 non accentate

F2 accento primario > F2 accento secondario > F2 non accentate

F3 accento primario > F3 accento secondario > F3 non accentate

Lo schema in questo caso, però, non sembra rappresentare i risultati realmente ottenuti, che variano molto a seconda del parlante analizzato.

3.6.3.3 La vocale /ɪ/

Lo schema preliminare per /ɪ/ è uguale a quello di /i/:

F1 accento primario < F1 accento secondario < F1 non accentate

F2 accento primario > F2 accento secondario > F2 non accentate

F3 accento primario > F3 accento secondario > F3 non accentate

Anche in questo caso, le misurazioni non coincidono con lo schema, dimostrando anche, tra l'altro, che uno dei partecipanti allo studio non distingue affatto i tre livelli di accentuazione per questa vocale con nessuno dei tre formativi.

3.6.3.4 La vocale /ɛ/

Per questa vocale, i cambiamenti dovrebbero verificarsi nel seguente modo:

F1 accento primario > F1 accento secondario > F1 non accentate

F2 accento primario > F2 accento secondario > F2 non accentate

F3 accento primario > F3 accento secondario > F3 non accentate

Anche in questo caso i risultati sono discordanti, ma si può identificare che:

- Le vocali con accento primario presentano valori di F1 più alti di quelle non accentate.

- L'accento secondario viene indicato o da F2 o dalla combinazione di tutti e tre i formativi.

3.6.3.5 La vocale /u/

Per la vocale velare /u/, emerge la seguente immagine:

F1 accento primario < F1 accento secondario < F1 non accentate

F2 accento primario < F2 accento secondario < F2 non accentate

F3 accento primario > F3 accento secondario > F3 non accentate

Anche in questo caso, i risultati contraddicono tutti i presupposti teorici, dimostrando anche che due parlanti non differenziano nessuno dei tre gradi di accentuazione tramite F1 e F3.

3.6.3.6 Conclusioni sull'accento lessicale secondario

Di seguito a tali analisi, è bene ribadire come ciascun parlante del tedesco austriaco standard moduli l'identificazione dell'accento secondario a proprio modo, modificando formativi differenti a seconda del caso considerato.

3.6.4 L'accento nella frase

A influenzare l'accento della frase si uniscono diversi fattori: la frequenza fondamentale, il volume, la durata e la qualità delle vocali.

Anche in questo caso, persistono varie differenze nel modo in cui i parlanti gestiscono l'accento.

Alcune misurazioni sono state effettuate per osservare il modo in cui i formativi varino per /i/ tra l'aggettivo "liebe" ("caro" in italiano) ed il sostantivo "Liebe" ("amore" in italiano). Nonostante entrambe le /i/ siano dotate di accento lessicale primario, alcune differenze dovrebbero sussistere tra le due, date dal diverso ruolo prosodico che rivestono all'interno della frase in virtù della loro differenza lessicale.

È stato riscontrato che tre di sei parlanti non operano alcuna distinzione, mentre gli altri tre distinguono i due termini con variazioni dei valori dei formativi.

Un'altra prova è stata effettuata comparando un pronome "diesen" che si trova alla seconda posizione prima di un nome e un "dieser" che si colloca alla prima posizione (cioè subito prima del nome). Il nome risulta essere il focus della frase, quindi qui si vuole verificare se sussistano differenze tra parole in posizione prefocale. Con l'eccezione di un parlante, tutti gli altri distinguono /i/ dei due pronomi, accentuando meno /i/ del pronome immediatamente precedente al sostantivo.

3.6.5 Il ritmo

Il tedesco austriaco standard è una lingua isoaccentuale, per cui la durata di due sillabe accentate dovrebbe essere la stessa. È stato dimostrato che il ritmo è costituito da una continua alternanza tra segmenti di frase accentuati e no, e che questi si alternano con intervalli che vanno dai 300 ai 400 ms.

Tuttavia, lo schema ritmico non viene realizzato solamente attraverso un'alternanza dicotomica: i segmenti accentati vengono a loro volta graduati a seconda della loro importanza nella frase.

La professoressa Moosmüller ha dimostrato questo tramite la vocale /a/ nella seguente frase:

Das Paar hatte sich in Leipe, einer kleinen Stadt in Deutschland, niedergelassen.

Tenendo conto del grado di importanza che ciascun termine ha nell'enunciato, la gerarchia accentuale di /a/ si dovrebbe configurare nel modo seguente:

Paar > Stadt > niedergelassen > Deutschland > hatte > das

I risultati delle misurazioni svolte sui sei parlanti non rispecchiano in maniera fedele le aspettative teoriche, se non per gli estremi della scala.

```
Speaker sp180: Paar > niedergelassen > Stadt, hatte > Deutschland, das  
Speaker sp129: Paar > niedergelassen > Stadt > Deutschland > das  
Speaker sp082: Paar, niedergelassen, Stadt > Deutschland > hatte > das  
Speaker sp012: Paar > niedergelassen, Stadt, hatte > Deutschland > das  
Speaker sp126: Paar > niedergelassen, Stadt > hatte > Deutschland > das  
Speaker sp127: Paar > niedergelassen, hatte, Stadt > Deutschland > das
```

Figura 6: tratta da Moosmüller (2007: 232)

Anche in questo caso, i parlanti organizzano il ritmo della frase in maniera personale, come già visto anche nel caso degli accenti lessicali secondari.

3.6.6 L'intonazione

L'intonazione viene influenzata principalmente da elementi quali la frequenza assoluta, la durata e l'ampiezza.

In generale, f_0 diminuisce gradualmente durante l'enunciazione di una frase. Le frasi imperative presentano un livello di f_0 iniziale più alto, che diminuisce fino a raggiungere un valore finale più basso rispetto a frasi dichiarative o interrogative. Ciò significa che hanno una frequenza assoluta media più alta, che però declina più rapidamente.

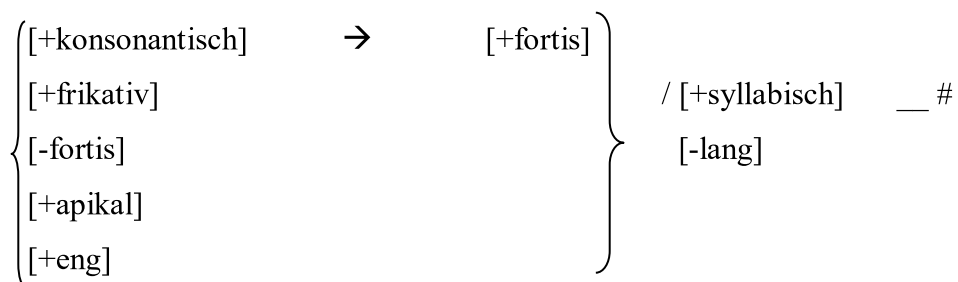
Nelle domande, f_0 sale nel complesso, ma di solito la prima metà della frase presenta una tendenza verso il basso, che si trasforma successivamente in una verso l'alto.

Anche gli enunciati continuativi hanno un movimento finale verso l'alto di f_0 , anche se di portata più modesta. Il loro valore medio di f_0 è tanto basso quanto quello delle frasi dichiarative.

Osservando le differenze tra la variante linguistica tedesca e la corrispettiva austriaca, è possibile notare che i parlanti della seconda creano pause più lunghe all'interno della frase, parlano ad una velocità più moderata e presentano degli intervalli di f_0 più grandi.

4. Einige Unterschiede zwischen Österreichdeutsch und Deutschlanddeutsch

- Der Glottisschlag [ʔ], der sich auf Deutschlanddeutsch vor dem vokalischen Anlaut von vielen Wörtern und manchmal auch innerhalb eines Wortes nach einem Präfix befindet, wird auf Österreichdeutsch nicht verwendet. Das führt zum sogenannten “weichen Vokaleinsatz”.
- Wenn ein Wort auf <-e> endet, wird dieses nicht als Schwa [ə] ausgesprochen, sondern als [ɛ] oder [ɐ] (eine Version von [ɛ], die weniger offen ist).
- , <d> und <g> werden auf Österreichdeutsch als Lenis Plosive ausgesprochen, sogar am Ende eines Wortes. Das heißt, dass die sogenannte “Auslautverhärtung” nicht eingesetzt wird.
- Eine Ausnahme zur vorherigen Regel wird von dem Konsonanten /s/ im Auslaut dargestellt, der als Fortis nach einem kurzen Vokal und als Lenis nach einem langen ausgesprochen wird.



- Ein weiterer Unterschied besteht darin, dass Fortis-Plosive unaspiriert sind, im Gegensatz zum Deutschlanddeutschen, wo [p^h], [t^h] und [k^h] vorherrschend sind. Es ist aber zu beachten, dass <k> manchmal auch in Österreich als aspiriert vorkommt.
- Einige Unterschiede bestehen auf der prosodischen Ebene wegen der abweichenden Akzentuierung von einigen Wörtern.

Beispiele: [k^ha'fe:] anstatt von ['k^hafe]

[ta'ḅak] anstatt von ['taḅak]

[mate'ma:tik] anstatt von [matema'tik]

5. Fazit

Phoneme auf Österreichdeutsch können durch unterschiedliche Merkmale eingestuft werden. Generell gilt das Folgende: Vokale besitzen das Merkmal [+syllabisch], während Konsonanten das Merkmal [+konsonantisch] aufweisen. Halbkonsonanten besitzen keins von den zwei Merkmalen und können als [-syllabisch] und [-konsonantisch] eingestuft werden.

Konsonanten und Halbkonsonanten können dann mit den folgenden Merkmalen beschrieben werden: [±sonor], [±frikativ], [±fortis], [±apikal], [±labial], [±eng], [±nasal], [±lateral] und [±glottal].

Es ist jedoch relevant, darauf hinzuweisen, dass diese Einstufung auf eine durch Kohler (1995) durchgeführte Analyse der Konsonanten vom Deutschlanddeutschen basiert, die dann modifiziert wurde, um sie an das österreichische phonetische System anzupassen. Es fehlt dementsprechend aktuell eine akustische und phonologische Studie der österreichischen Konsonanten. Im Gegensatz dazu, wurde für die Vokale bereits eine solche Studie von der Professorin Moosmüller (2007) durchgeführt.

Darüber hinaus muss man zu dieser Beschreibung einige Merkmale hinzufügen, um einige phonologische Prozesse präzise beschreiben zu können, so wie zum Beispiel [±palatal] oder [±labiodental]. Das zeigt, dass eine gründlichere Forschung im Bereich der österreichischen Konsonanten nützlich sein könnte.

Vokale können dagegen mit den folgenden Merkmalen beschrieben werden: [±eng], [±offen], [±rund], [±frontal], [±unterpharyngal], [±velar] und [±präpalatal].

Nicht nur in Bezug auf Vokale, sondern auch auf Konsonanten wurden einige phonologische Prozesse nach der Theorie der Markiertheit analysiert. Das hat es erlaubt, Prozesse gründlicher zu beschreiben und die Art des Prozesses besser zu identifizieren.

Das ist ebenso nützlich, weil es auf diese Weise möglich ist, zu verstehen, welche Prozesse auf Deutschlanddeutsch aber nicht auf Österreichdeutsch (und umgekehrt) erfolgen. Das bietet einen Beleg dafür, dass österreichisches Deutsch eine unterschiedliche Varietät der deutschen Sprache ist, weil es nicht nur einige Laute besitzt, sondern auch sie anders organisiert und miteinander verbindet, so wie es durch die Analyse der Koartikulation von Vokalen offensichtlich wird.

Einige Prozesse zeigen, wie die österreichische Varietät des Deutschen auch von den regionalen Dialekten beeinflusst wird und dass es als Konsequenz nicht in allen Teilen Österreichs dieselben Prozesse stattfinden.

Eine Sprache ist deswegen immer im Zusammenhang mit einer sozialen Gruppe zu verstehen, weil sie ein Instrument nicht nur der Kommunikation, sondern auch der Selbstidentifizierung mit einer Gemeinschaft ist, was besonders stark durch Veränderungen der Phonetik ausgedrückt wird.

Bibliografia

- Clumeck, Harold. 1976. Patterns of soft palate movements in six languages. In: *Journal of Phonetics* 4, 337-351.
- Fant, Gunnar. 2001. *Swedish vowels and a new three-parameter model*. TMH-QPSR 1/2001.
- Fant, Gunnar. 2004. The Relations between Area Functions and the Acoustical Signal. In: Gunnar Fant (ed.), *Speech Acoustics and Phonetics*. Dordrecht, Boston, London: Kluwer Academic Publishers.
- Farnetani, Edda. 1997. Coarticulation and Connected Speech Processes. In: William J. Hardcastle & John Laver (eds.), *The Handbook of Phonetic Sciences*. Oxford & Cambridge: Blackwell, 371-404.
- Hewlett, Nigel & Janet Beck. 2006. *An Introduction to the Science of Phonetics*. Edinburgh: Queen Margaret University College.
- Kohler, Klaus. 1995. *Einführung in die Phonetik des Deutschen*, 2^a ed. Berlino: Erich Schmidt.
- Moosmüller, Sylvia, Carolin Schmidt & Julis Brandstätter. 2015. Illustrations of the IPA. Standard Austrian German. In: *Journal of the International Phonetic Association: Illustration of the IPA*, 339-348. Cambridge: Cambridge University Press.
- Moosmüller, Sylvia. 2007. *Vowels in Standard Austrian German: An acoustic-phonetic and phonological analysis*. Vienna: Habilitationsschrift, Universität Wien.
- Poupier, Marianne, Adam Buchwald & Maureen Stone. 2004. A Tagged Cine-MRI and Ultrasound Study of the German Vowel System. In: *Working Papers and Technical Reports*, No 2004 (6), Vocal Tract Visualization Laboratory, University of Maryland Dental School, 18-55.
- Sloos, Marjoleine & Mathea Neijmeijer. 2016. Ongoing dispersion of Austrian Standard German front vowel: a sociolinguistic study. In: *Athens Journal of Phonology*, 3/1, 7-22. Atene.
- Stratka, Georges. 1978. A propos du classement articulatoire des voyelles. In: Hans-Heinrich Wängler (ed.), *Festschrift für Otto von Essen*. Hamburg: Buske, 437-460 (= Hamburger Phonetische Beiträge 25).
- Wiesinger, Peter. 2009. Die Standardaussprache in Österreich. In Eva-Maria Krech, Eberhart Stock, Ursula Hirschfeld & Lutz-Christian Anders (eds.), *Deutsches Aussprachewörterbuch*, 229-258, Berlino: de Gruyter.